



Planungstreffen der Kreise (Foto: Kilian Krämer)

## NACHWUCHSFÖRDERUNG ÜBER DIE KREISGRENZEN HINAUS

„Signal, dass hier nicht jeder nur sein Süppchen kocht“

In Ostwestfalen bündeln die Kreise Bielefeld, Paderborn, Höxter, Detmold und Lemgo seit September ihre Ressourcen, um junge Nachwuchsschiedsrichter gezielt und kreisübergreifend weiterzuentwickeln. Das 25-köpfige „Team 57“ soll eine umfassende Förderung durch Schulungs- und Trainingsangebote, Teambuildingmaßnahmen und Spielbeobachtungen erhalten. WestfalenSport-Autor David Hennig hat sich mit dem Bielefelder KSA-Mitglied Kilian Krämer über die regionale Zusammenarbeit unterhalten.

**WestfalenSport:** Herr Krämer, wie kam es zu der kreisübergreifenden Zusammenarbeit?

**Kilian Krämer:** Die fünf beteiligten Kreise besaßen bereits einen Austausch von Spielleitungen. Im Fall Bielefeld und Paderborn sogar bereits mit Beobachtungsaustausch. Durch den guten Draht zwischen den Obleuten äußerten zunehmend alle Kreise, die Talentförderung und die gegenseitige Unterstützung verstärken zu wollen. Wir haben im Sommer gemeinsam erste Ideen für eine Zusammenarbeit gesammelt und ein fünfköpfiges Orgateam für die weitere Planung benannt. Im September kamen wir erstmals mit dem „Team 57“ zusammen. Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung sind wir nun in der Planung für 2018 und erproben bereits den Beobachtungsaustausch. Ab dem neuen Jahr soll es dann vollends losgehen.

**WestfalenSport:** Team 57? Wie setzt sich der Name zusammen?

**Krämer:** Ganz simpel – die Ordnungszahlen der Kreise zusammenaddiert. Wir wollten bewusst nicht

den Namen „PT OWL“, weil sich damit möglicherweise andere Kreise ausgeschlossen fühlen könnten – das ist aber niemand! Kommt ein benachbarter Kreis auf uns zu, werden wir schauen, wie wir ihn in den Austausch aufnehmen können.

**WestfalenSport:** Was ist das Ziel der Zusammenarbeit?

**Krämer:** Es ist ein Signal, das in OWL keineswegs jeder Kreis nur „sein Süppchen kocht“, sondern wir gemeinsam arbeiten. Wir hoffen, dass mittelfristig mehr Schiedsrichter aus der Region den Weg in die oberen Spielklassen schaffen. Jeder Kreis möchte sich dort individuell verbessern, wo er noch Bedarf hat. Entscheidend ist das Konzept dahinter: intensive und „komplette“ Förderung für die Teilnehmenden durch Schulungs- und Trainingsangebote, Teambuilding und Spielbeobachtungen.

**WestfalenSport:** Was sind die Vorteile der Zusammenarbeit?

**Krämer:** Alle Kreise sind gewillt, ihre Stärken einzubringen und an den Bereichen zu arbeiten, in denen Verbesserungspotenzial besteht. Somit ist die Zusammenarbeit eine positive Motivation für alle. Aufgrund der durchaus unterschiedlichen Strukturen und Möglichkeiten können wir meiner Meinung nach sehr viel voneinander lernen und profitieren somit alle vom Austausch. Über das Team 57 hinaus kommunizieren wir seitdem zum Beispiel noch intensiver untereinander bei Fragen oder Problemen. Ein einfaches Beispiel: In Bielefeld haben wir mit Arminia einen Zweidigiten, was die Chance bieten kann, Dinge von den Kollegen in den Bundesligen

zu lernen. In Paderborn gibt es mit dem Ahorn-Sportpark dafür ein tolles Sportangebot, wenn es um die Physis geht. Wenn alle Kreise diese Dinge für alle nutzbar machen, entstehen völlig neue Möglichkeiten durch das Team 57.

**WestfalenSport:** Wer qualifiziert sich wie für das Team?

**Krämer:** Aus jedem Kreis nehmen jeweils fünf Schiedsrichter teil. Diese werden von uns kreisintern ausgewählt. Dazu sind die Team-D-Schiedsrichter ebenfalls zu den Schulungsmaßnahmen eingeladen. In Bielefeld haben wir unsere Teilnehmer anhand ihrer Beobachtungen der letzten Monate sowie ihrer Entwicklung ausgewählt. Wichtig ist uns, dass wir Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen melden, die wir für lern- und entwicklungsfähig halten. Sonst macht das keinen Sinn!

**WestfalenSport:** Warum ist es wichtig, den Nachwuchs auf diese Weise gezielt zu fördern?

**Krämer:** Beobachtungen alleine sind nicht immer ausreichend. Junge, unerfahrene Referees benötigen zum Beispiel praktische Tipps, um Schnelligkeit und Kondition zu trainieren, um in höheren Spielklassen mithalten zu können. Wichtig ist aber auch, dass das Hobby ihnen hilft, sich menschlich zu entwickeln. Das ist auf und neben dem Platz wichtig. Dazu gehört auch, ein Teamgefühl zu schaffen und damit Verbundenheit mit dem Hobby zu erzielen.

**WestfalenSport:** Vielen Dank für das Gespräch!



## SCHIEDSRICHTERIN MIT TALENT UND EHRGEIZ

Alexa Steffen Teil des „Teams 57“

Alexa Steffen  
(Foto: Sarah Jonck)

Die 19-Jährige aus Bielefeld ist eine von drei Schiedsrichterinnen im Team 57. Die Abiturientin ist seit knapp zwei Jahren Unparteiische, leitet Spiele in der Kreisliga A und ist als Assistentin in der Landesliga aktiv. „Alexa ist sportlich topfit, bringt Talent, Durchsetzungsvermögen und eine Menge Ehrgeiz mit“, weiß Bielefelds Schiedsrichter-Chef Philip Dräger. Der jungen Schiedsrichterinnen stünden damit alle Wege offen.

**Ziel: Bezirksliga**

Um ihr nächstes Ziel – die Bezirksliga – zu erreichen, steht Alexa Steffen so oft wie möglich auf dem Sportplatz. 50 Spiele hat sie in diesem Jahr bereits gepfiffen. Ein Einsatzpensum, das für die junge Schiedsrichterinnen selbstverständlich ist. „Die Spielleitungen sind ja auch eine Art Lauftraining“, sagt sie lachend. Kein Wunder, dass sie beim Referees Run in Borgholzhausen mit auf dem „Siegertreppchen“ stand. Neben den Spielleitungen investiert Alexa auch viel Zeit in die Nachbereitung der Spiele. „Eine Beobachtung lese ich mir zwei bis drei Mal durch. Schreibe die wichtigsten Sachen heraus, die ich mit dem KSA oder meinem Vater besprechen möchte.“ In Kritik sieht sie eine Chance, sich zu verbessern und als Schiedsrichterinnen weiterzuentwickeln. Diese Ernsthaftigkeit schätzen die Verantwortlichen.

**Schiedsrichter-Gen in die Wiege gelegt**

Doch wie kommt eine junge Frau dazu, Schiedsrichterin zu werden? Das Schiedsrichter-Gen bekam sie quasi in die Wiege gelegt – ist ihr

Vater doch auch seit vielen Jahren aktiver Referee im Kreis 5. Kein Wunder also, dass sich die 19-Jährige schon immer für Fußball interessierte, auch wenn sie selbst nie aktiv im Verein vor den Ball getreten hat. „Mir macht es besonders viel Spaß, im Team rauszufahren – wenn wir den ganzen Tag rund um das Spiel zusammen verbringen“, erzählt Alexa. Sie findet es schade, dass es von außen immer so aussieht, dass ein Schiedsrichter immer allein sei. „Aber das ist nicht so“, sagt sie. „Im Team 57 kann ich zusätzliche Kontakte zu anderen jungen Schiedsrichtern knüpfen“, so die 19-Jährige. Mit den Kollegen tauscht sie sich über Spielleitungen aus oder auch über das aktuelle Bundesligageschehen. „Da gibt es dann auch mal unterschiedliche Meinungen.“ Eine zweite Meinung sei schließlich nie verkehrt.

**Neue Erfahrungen sammeln**

Darin sieht Alexa auch die Vorteile des überkreislichen Förderteams. „Hier wird mir gezeigt, wie ich mich selbst noch verbessern kann.“ Zudem ist die junge Schiedsrichterin froh, neue Erfahrungen zu sammeln. „Die Kreisligen A in Bielefeld und Lemgo sind schon sehr unterschiedlich. Durch den Austausch pfeifen wir auch außerhalb der Kreisgrenzen und fixieren uns nicht nur auf den eigenen Kreis.“ Denn auf kurz oder lang regelmäßig außerhalb des Kreises Spiele zu leiten, ist das Ziel der 19-Jährigen: Mit Blick auf die Bezirksliga gibt es kaum eine bessere Vorbereitung. |

David Hennig